

TBN Forst 2010: Positive Ertragszahlen für bayerische Forstbetriebe

Forstwirtschaft profitiert vom Aufschwung einer steigenden Konjunktur

Friedrich Wühr

Erfreulicherweise konnten im Wirtschaftsjahr 2010 auch die bayerischen Forstbetriebe am allgemeinen konjunkturellen Aufschwung teilhaben. Nach einem eher düsteren Jahr 2009 haben sich die wirtschaftlichen Perspektiven für die Waldbesitzer spürbar gebessert. Es konnten 2010 sowohl private wie kommunale Forstbetriebe überwiegend positive Betriebsergebnisse präsentieren, wie die alljährliche Auswertung des Testbetriebsnetzes Forst ergab.

Die Zahlen aus dem Testbetriebsnetz Forstwirtschaft konnten für das Jahr 2010 nur Erfreuliches verkünden. So wies der Privatwald einen Reinertrag von 187 Euro je Hektar (ohne Fördermittel) aus. Gemessen am Vorjahresergebnis bedeutet dies eine Steigerung um 56 Euro je Hektar. Diese positive Entwicklung ist zum Teil dem gestiegenen Holzeinschlag (2009: 7,4 Festmeter je Hektar) auf 9,0 Festmeter je Hektar und den höheren Holzerlösen im Berichtsjahr geschuldet. Der Körperschaftswald konnte mit einem Reinertrag von 63 Euro je Hektar eine deutliche Verbesserung der Ertragsituation gegenüber dem Vorjahr (-21 Euro je Hektar) vorweisen.

Das Testbetriebsnetz als Datengrundlage

Das Testbetriebsnetz Forst dokumentiert die Ertragslage und die Entwicklung der Forstwirtschaft. Im Jahr 2010 gingen die Betriebsabrechnungen von 42 bayerischen Forstbetrieben ab 200 Hektar Holzbodenfläche in das forstökonomische Monitoring ein. 15 Betriebe repräsentierten den Privatwald und 27 den Kommunalwald. Gegenüber dem Berichtsjahr 2009 stell-

te das eine Veränderung im Privatwald von 17 auf 15 Betriebe und im Kommunalwald einen Anstieg von 25 auf 27 Teilnehmer dar.

Neben der primären Aufgabe des Testbetriebsnetzes Forstwirtschaft, kontinuierlich betriebswirtschaftliche Datengrundlagen für forstpolitische Entscheidungen auf den verschiedenen Ebenen zu erheben, liefert es darüber hinaus den Teilnehmern wichtige Kennzahlen für einzelbetriebliche Analysen, innerbetriebliche Steuerungsprozesse und den betriebsübergreifenden Vergleich. Um diese für die Betriebe interessante Nutzenanwendung der TBN-Daten zu optimieren, wird das Kollektiv strukturiert nach:

- Besitzart: Privatwald, Kommunalwald, Landeswald
- Größenklasse (GK): GK 1 (200 bis 500 ha), GK 2: (500 bis 1.000 ha), GK 3: > 1.000 ha
- Regierungsbezirke
- Hauptbaumarten

In die Rubrik Größenklasse (GK) waren sowohl im Privatwald als auch im Körperschaftswald jeweils mindestens drei Betriebe je Größenklasse involviert. Die GK 1 wurde im Privatwald von acht Betrieben am stärksten repräsentiert. Hingegen war im Körperschaftswald die Verteilung auf die drei Größenklassen ausgewogen.

Ein inhomogenes Bild bietet die Verteilung des Privatwaldkollektivs auf die Regierungsbezirke. Oberbayern und Schwaben repräsentierten mit acht Betrieben über 50 Prozent der Teilnehmer. Aus Niederbayern und der Oberpfalz nahmen fünf Betriebe teil und aus dem fränkischen Raum beteiligten sich lediglich zwei Betriebe. Bei elf von 15 Privatbetrieben dominierte die Fichte als Hauptbaumart und die Laubholzregion wurde von drei Betrieben vertreten,

Die ausgewogene Verteilung der Körperschaftswaldbetriebe über die Regierungsbezirke und auf die Hauptbaumarten eröffneten dem Kollektiv dieser Besitzart gute Vergleichsmöglichkeiten.

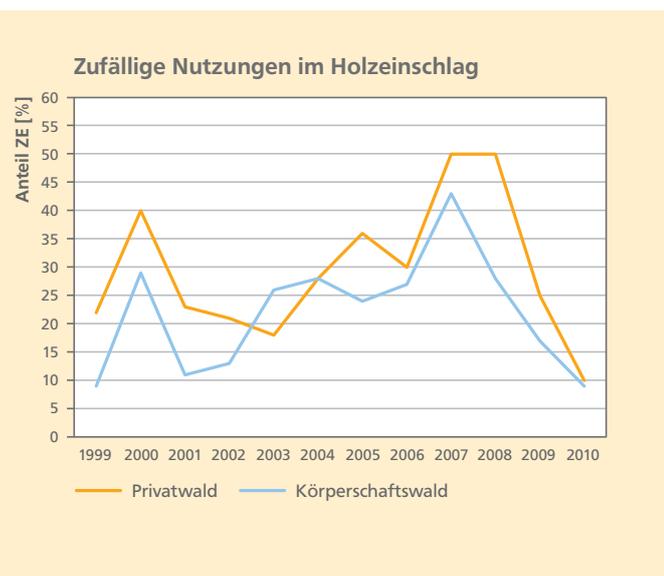


Abbildung 1: Durchschnittliche Anteile der zufälligen Nutzungen im Privat- und Körperschaftswald von 1999 bis 2010

Anteil der zufälligen Nutzungen

Die Nachwirkungen der Kalamitätsjahre 2007 und 2008 haben sich im Berichtszeitraum deutlich konsolidiert. Der Anteil der zufälligen Nutzungen (ZE) am Gesamteinschlag war gegenüber dem Vorjahreszeitraum signifikant rückläufig. So lag im Privatwald der Anteil der zufälligen Nutzungen nur noch bei zehn Prozent des Gesamteinschlages (2009: 25 Prozent) und im Kommunalwald betragen die zufälligen Nutzungen lediglich neun Prozent des Einschlagvolumens.

Entwicklung des Holzeinschlags

Der konjunkturelle Aufwärtstrend löste auch eine verstärkte Nachfrage nach Holz aus. Mit einer Steigerung des Einschlagvolumens um 22 Prozent gegenüber dem Vorjahr reagierten die Privatwaldbetriebe auf die aktuelle Situation. Die Kommunalwaldbetriebe ernteten 7,5 Festmeter je Hektar, was einer Steigerung um 17 Prozent gegenüber 2009 gleichkommt. In beiden Besitzarten lag der Einschlag jedoch immer noch unter dem Niveau der Jahre 2006 bis 2008.

Holzerntekosten

Die Kosten für die Holzernte bestimmen neben den Verwaltungskosten im Wesentlichen den Gesamtaufwand im Produktbereich 1 (Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen) und nehmen daher entscheidenden Einfluss auf die Erfolgsbilanz des Betriebes.

Im Privatwald errechnete sich im Berichtsjahr ein Rückgang der Holzerntekosten auf 23 Euro je Festmeter (2009: 26 Euro). Hier wurden in Eigenregie 29 Prozent (2009: 28 Prozent) des Einschlages ausgeführt, Unternehmer erledigten 38 Prozent (2009: 59 Prozent) und Selbstwerber führten 33 Prozent (2009: 13 Prozent) der Einschlagarbeiten aus.

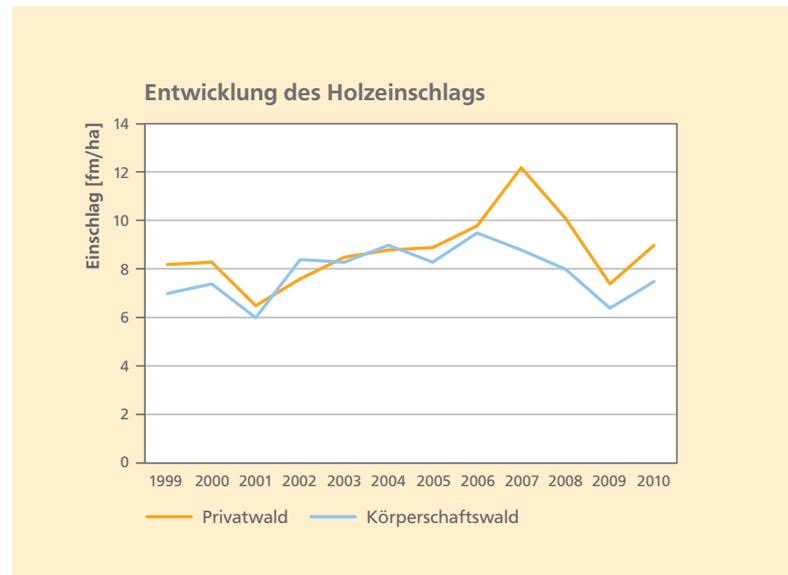


Abbildung 2: Entwicklung des Holzeinschlags im Privat- und Körperschaftswald von 1999 bis 2010

Im Körperschaftswald konnten die Holzerntekosten ebenfalls gesenkt werden, von 25 Euro je Festmeter im Vorjahr auf aktuell 23 Euro je Festmeter. Der Einschlag wurde zu 34 Prozent von Selbstwerbern durchgeführt. Der Eigenregieanteil ging hier auf 36 Prozent (2009: 49 Prozent) zurück. Im Gegenzug übertrug man 30 Prozent (2009: 17 Prozent) dieser Arbeiten an Unternehmer.

Ertrag

Sowohl im Privat- wie auch im Körperschaftswald trug die merkliche Steigerung des Holztrages zur verbesserten Ertragslage der Forstbetriebe bei (Tabelle 2).

Tabelle 1: Kennzahlen zum Holzeinschlag

Holzeinschlag		Privatwald		Körperschaftswald	
Kennzahl	Einheit	2009	2010	2009	2010
Nutzungskoeffizient (Einschlagsanteil vom Hiebssatz)	%	105,7	121,6	95,5	111,9
Einschlag insgesamt	m³/ha HB	7,4	9,0	6,4	7,5
Anteil Laubholz am Einschlag	%	17	15,8	26,9	23,6
Anteil Eiche am Einschlag	%	2	1,5	7,2	5,0
Anteil Buche, sonst. Laubbäume am Einschlag	%	15	14,3	19,7	18,6
Anteil Nadelholz am Einschlag	%	83	84,2	73,1	76,4
Anteil Fichte, Tanne, Douglasie am Einschlag	%	76	78,7	55,2	54,5
Anteil Kiefer, Lärche, sonst. Nadelbäume am Einschlag	%	7	5,5	17,8	21,9
Stammholzanteil insgesamt	%	71	71,9	60,0	62,8
Anteil Energieholz am Einschlag	%	17	14,1	24,6	25,1

Tabelle 2: Ertrag nach Produktbereichen und Besitzarten

Ertrag aus Produktbereich [€/ha]		Privatwald	Körperschaftswald
PB 1	Holz	474	406
PB 1	Forstliche Nebenerzeugnisse	25	25
PB 2	Schutz und Sanierung	0	0
PB 3	Erholung und Umweltbildung	0	2
PB 4	Leistung für Dritte	6	29
PB 5	Hoheitliche Aufgaben	0	0
Fördermittel PB 1		27	15
Fördermittel PB 2 bis 5		0	4

Mit einem Holzertrag von 474 Euro je Hektar konnte im Privatwald gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein Anstieg um 13 Prozent verbucht werden. Im Kommunalwald konnte das Ergebnis von 318 Euro je Hektar im Jahr 2009 auf gegenwärtig 406 Euro je Hektar angehoben werden. Ein Gesamtertragsresultat von 528 Euro je Hektar Holzboden verzeichneten die Privatwaldbetriebe über alle Produktbereiche (PB 1 bis 5). Im Jahr 2009 waren es nur 455 Euro je Hektar.

Ähnlich positiv stellt sich Entwicklung der Gesamtertragslage im Kommunalwald dar. Die Betriebe erwirtschafteten hier in den Produktbereichen 1 bis 5 einen Ertrag von 462 Euro je Hektar Holzboden, was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 24 Prozent gleichkommt.

Die Produktbereiche 2 bis 5 trugen mit insgesamt 31 Euro je Hektar, das entspricht rund sieben Prozent, zum Gesamtertragsresultat bei.

Aufwand

Der Gesamtaufwand in einem Forstbetrieb entsteht überwiegend im Produktbereich 1.

Im Privatwald entstanden 93 Prozent (318 Euro je Hektar) des Gesamtaufwandes im PB 1 »Holz«. Der Aufwand in den Produktbereichen 2 bis 5 betrug im Privatwald lediglich 13 Euro je Hektar

Ein ähnliches Bild zeichnete sich im Körperschaftswald ab. Hier verursachte der PB 1 82 Prozent (328 Euro je Hektar) des Gesamtaufwandes. Davon entfielen hier je 34 Prozent (113 Euro) auf die Sektoren *Holzernte* und *Verwaltung*. In den Produktbereichen 2 bis 5 wurden 71 Euro je Hektar verzeichnet, wobei hier der PB 4 »Leistungen für Dritte«, wie schon im Vorjahr, mit 34 Euro je Hektar am stärksten zu Buche schlägt.

Tabelle 3: Aufwand nach Produktbereichen

Betriebsaufwand für Produktbereich [€/ha]		Privatwald	Körperschaftswald
PB 1	Produktion von Holz und andere Erzeugnisse		
	Holzernte	114	113
	Walderneuerung	31	33
	Waldpflege	18	14
	Waldschutz	17	13
	Sonstige Kostenstellen	34	46
	Verwaltung	106	113
PB 2	Schutz und Sanierung	6	13
PB 3	Erholung und Umweltbildung	1	22
PB 4	Leistungen für Dritte	6	34
PB 5	Hoheitliche Aufgaben	0	2

Erfolgsrechnung

Die Erfolgsrechnung ermittelt den Betriebserfolg aus der Gegenüberstellung von Ertrag und Aufwand.

Im Privatwald wurde mit einem Reinertrag I (ohne Fördermittel) von 187 Euro je Hektar ein deutlich besseres Ergebnis als 2009 (131 Euro) erzielt. Im Produktbereich »Holz« (PB 1) ließ sich der Reinertrag I auf 194 Euro je Hektar (2009: 148 Euro) steigern. Die Zahl der Betriebe mit negativem Reinertrag ging in dieser Besitzklasse auf sechs Prozent (2009: 12 Prozent) zurück. Die teilnehmenden Privatwaldbetriebe wurden 2010 mit 28 Euro je Hektar gefördert.

Deutlich besser als im Vorjahr stellte sich die Erfolgsrechnung auch für die Körperschaftswaldbetriebe dar. Nach dem negativen Gesamtergebnis in 2009 (-21 Euro) wurde im Berichtsjahr ein Gesamtertrag I von 63 Euro je Hektar erwirtschaftet. Der PB 1 »Holz« schloss in diesem Jahr mit einem Reinertrag von 103 Euro je Hektar (2009: 24 Euro) erfreulich positiv ab. Dies ist das zweitbeste Ergebnis (2007: 146 Euro) der zurückliegenden acht Jahre. Gefördert wurden die Kommunalwaldbetriebe im Berichtsjahr mit 26 Euro je Hektar (2009: 25 Euro).

Der Tabellenteil zum Testbetriebsnetz Forst 2010 steht auf der Internetseite der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (www.lwf.bayern.de) zum Herunterladen bereit. Sie können ihn auch als Ausdruck anfordern oder sich als PDF-Datei schicken lassen. Anfragen richten Sie bitte an: Friedrich.Wuehr@lwf.bayern.de

Friedrich Wühr ist Mitarbeiter in der Abteilung »Waldbesitz, Beratung, Forstpolitik« der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft und zuständig für das Testbetriebsnetz Forstwirtschaft. Friedrich.Wuehr@lwf.bayern.de